

Wolfgang Schluchter

# Max Webers späte Soziologie



**Mohr Siebeck**

*Wolfgang Schluchter*  
Max Webers späte Soziologie





Wolfgang Schluchter

Max Webers  
späte Soziologie

Mohr Siebeck

Wolfgang Schluchter, geboren 1938; Professor em. für Soziologie an der Universität Heidelberg.

ISBN 978-3-16-153383-9

eISBN 978-3-16-162840-5 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen aus der Minion gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädle in Nehren gebunden.

## Vorwort

Die folgenden Abhandlungen sind im Zusammenhang mit Arbeiten an der Max Weber-Gesamtausgabe entstanden. Sie werden hier zusammen, leicht überarbeitet und gekürzt, unter dem Titel „Max Webers späte Soziologie“ abermals veröffentlicht. „Spät“ heißt zum einen, daß Max Weber lange zögerte, die Fachbezeichnung „Soziologie“ auf seine eigene Arbeit anzuwenden. Obgleich er schon in seinen frühen Arbeiten die Grenzen von Disziplinen überschritt, verstand er sich, als ausgebildeter Jurist, zunächst als Nationalökonom, vor allem aber als Historiker. Seine inzwischen weltberühmte Studie „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“ galt ihm als eine historische Arbeit, freilich zugleich auch als eine Demonstration der Art und Weise, wie man Ideen in sozialwissenschaftlicher Perspektive untersuchen sollte. Doch als einen Beitrag zu der Disziplin Soziologie sah er diese Studie nicht. Zwar lag ihm durchaus daran, dem Fach Soziologie auch in Deutschland zu dem Ansehen zu verhelfen, dessen es sich im Ausland bereits erfreute. Nicht zuletzt deshalb engagierte er sich bei der Gründung der *Deutschen Gesellschaft für Soziologie*. Aber in Deutschland fehlten dem Fach die klaren Konturen. Noch 1918 bezeichnete er die Soziologie als ein „hybrides Fach“. Doch die Selbstbezeichnung „Soziologe“ verlor für ihn immer mehr ihre ursprünglich negative Bedeutung. Sie trat im Laufe seiner Entwicklung im Sinne einer „verstehenden Soziologie“ sogar immer stärker in den Vordergrund.

„Spät“ heißt zum anderen, daß Weber ab 1910 Schritt für Schritt zwei Großprojekte entwickelte, die ihn bis zu seinem Tod beschäftigten und die beide unvollendet blieben: Seinen Hauptbeitrag zu dem von ihm konzipierten und redaktionell betreuen *Handbuch der politischen Ökonomie*, später in *Grundriß der Sozialökonomik* umbenannt, der zunächst „Wirtschaft und Gesellschaft“ hieß, dann „Die Wirtschaft und die gesellschaftlichen Ordnungen und Mächte“, und den er seit 1913 immer häufige als „meine Soziologie“ bezeichnete; sowie seine *Gesammelten Aufsätze zur Religionssoziologie*, die mit der historische Studie über den asketischen Protestantismus aus den Jahren 1904 und 1905, hier noch in relativer Isolierung, einsetzten, dann ab 1910 eine universalhistorische Erweiterung erfuhren. Sie fanden 1913 einen ersten literarischen Niederschlag, beschäftigten ihn hauptsächlich während der Kriegszeit und dann, zusammen mit dem Grundrißbeitrag, bis zu seinem Tode. Max Webers späte Soziologie ist also in zwei unvollendeten, aber komplementären Großprojekten überliefert. Deren Entstehungsgeschichte, wechselseitige Beziehung und inhaltliche Ausrichtung nachzuzeichnen, ist das Ziel der hier vorgelegten Abhandlungen.

Gemäß dieser doppelten Zielsetzung ist dieses Buch in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil steht die Religionssoziologie im Vordergrund, unter Einschluss der frühen Studie über den asketischen Protestantismus, aus der diese Religionssoziologie herauswächst; im zweiten Teil die Nachkriegsfassung von „Wirtschaft und Gesellschaft“, die auf der Vorkriegsfassung aufbaut, aber, im Vergleich dazu, einer neuen Disposition folgt und neue Grundbegriffe verwendet sowie lehrbuchartig angelegt ist.

Ich danke Georg Siebeck und Stephanie Warnke-De Nobili, die diese Separatausgabe ermöglichten, und Brigitte

Schluchter, welche die Niederschrift auch dieser Abhandlungen wieder mit ihrem kritischen Blick begleitete. Für den weiteren werkgeschichtlichen Zusammenhang sei auf den Band I/24 der Max Weber-Gesamtausgabe verwiesen, in dem insbesondere auch die Vorkriegsgeschichte von „Wirtschaft und Gesellschaft“ abgehandelt ist.

Heidelberg, im Februar 2016

Wolfgang Schluchter



# Inhalt

Vorwort .....	V
---------------	---

## 1. Teil

### Von der Artikelfolge „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“ zu den *Gesammelten Aufsätzen zur Religionssoziologie*

I. Der asketische Protestantismus und die moderne Berufskultur .....	3
1. Die persönliche Ausgangslage: Gesundheitlicher Zusammenbruch und wissenschaftlicher Neubeginn	3
2. Logisch-methodische Selbstvergewisserung: Die ‚Objektivität‘ sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis .....	16
3. Annäherungen an ein religionsgeschichtliches Projekt: Lebensgeschichtliche und politische Motive	30
4. Annäherungen an ein religionsgeschichtliches Projekt: Die wissenschaftliche Problemsituation .....	36
4.1. Wirtschaft und Religion aus sozialistischer Perspektive: Marx, Engels, Bernstein .....	36
4.2. Wirtschaft und Religion aus ‚bürgerlicher‘ Perspektive: Gothein, Brentano, Jellinek, Sombart, Troeltsch .....	43
5. Max Webers religionsgeschichtlicher Ansatz .....	62
5.1. Die Problemstellung (der erste Aufsatz zur „Protestantischen Ethik“) .....	62
5.2. Die Problemlösung (der zweite Aufsatz zur „Protestantischen Ethik“) .....	82

6. ‚Kirchen‘ und ‚Sekten‘: Ein Vergleich zwischen den USA und Deutschland .....	100
7. Kritiken und Antikritiken .....	106
8. Ausblick: Über den asketischen Protestantismus hinaus? .....	123
II. Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen .....	131
1. Von den Protestantismusstudien zur Wirtschaftsethik der Weltreligionen .....	131
2. Von der einseitigen zur zweiseitigen Kausalanalyse ..	144
3. Die Kritik von Werner Sombart und Lujo Brentano an Max Webers ursprünglichen Protestantismus- studien .....	163
4. Die erweiterte Fassung der Protestantismusstudie ...	181
5. Der neue Sektenaufsatz .....	194
6. Die Komposition von Band 1 der <i>Gesammelten</i> <i>Aufsätze zur Religionssoziologie</i> .....	200
7. Die „Vorbemerkung“ .....	212
8. Rückblick: Das fehlende Buch .....	216

## 2. Teil

### Von „Wirtschaft und Gesellschaft“ zur „Soziologie“

1. Abschied von „Wirtschaft und Gesellschaft“? .....	223
2. Die Entwicklung von Max Webers Beitrag „Die Wirtschaft und die gesellschaftlichen Ordnungen und Mächte“ zum <i>Grundriß der</i> <i>Sozialökonomik</i> während der Kriegszeit .....	227
3. Die Rückkehr an die Universität und das Eintreten für ein ‚hybrides‘ Fach .....	243
4. München – die Konzentration auf das Werk .....	255
5. Soziologie, wie Max Weber sie nicht betreiben will ..	259
6. Methode und allgemeine Grundbegriffe der verstehenden Soziologie (Kapitel I) .....	267

7. Besondere Grundbegriffe der verstehenden Soziologie (Kapitel II bis IV) .....	274
7.1 Die Typen der Herrschaft (Kapitel III) .....	275
7.2. Stände und Klassen (Kapitel IV) .....	285
7.3. Soziologische Grundkategorien des Wirtschaftens (Kapitel II) .....	291
8. Soziologische Typisierung und dynamische Analyse	317
9. Aktuelle Bezüge .....	321
10. Schlußbemerkung .....	328
Literaturverzeichnis .....	331
Personenregister .....	341
Sachregister .....	344



1. Teil:

Von der Artikelfolge „Die protestantische  
Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“  
zu den *Gesammelten Aufsätzen*  
*zur Religionssoziologie*



# I. Der asketische Protestantismus und die moderne Berufskultur

## 1. Die persönliche Ausgangslage: Gesundheitlicher Zusammenbruch und wissenschaftlicher Neubeginn

Als Folge seiner schweren und langwierigen Krankheit, die ihn seit dem Ende des Sommersemesters 1898 daran hinderte, seine Lehrverpflichtung als ordentlicher Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg zu erfüllen, beantragte Max Weber die Entlassung aus dem Amt, das er 1896 übernommen hatte. Er wurde allerdings nicht, wie beantragt, entlassen, sondern mit Wirkung vom 1. Oktober 1903 unter Verzicht auf Pensionsansprüche krankheitshalber in den Ruhestand versetzt. Er blieb also ein Beamter des Großherzogtums Baden. Außerdem verlieh man ihm den Titel eines Ordentlichen Honorarprofessors, womit er auch Mitglied der Universität Heidelberg blieb. Diese Mitgliedschaft war freilich weder mit Sitz und Stimme in der Fakultät noch mit dem Promotionsrecht verbunden. Das Ministerium hatte zwar vorgeschlagen, Webers Honorarprofessur mit einem Lehrauftrag für kleine fachspezifische Vorlesungen zu versehen und ihm die aktive Fakultätsmitgliedschaft zu belassen, aber die Fakultät folgte dieser auch von Weber gewünschten Regelung nicht, weshalb er auch auf die Wahrnehmung eines Lehr-

auftrags verzichtete. Obgleich das Ausscheiden aus dem Amt für ihn subjektiv eine Befreiung war, kränkte ihn diese Fakultätsentscheidung. So berichtet Marianne Weber in ihrer Biographie: „Er war darüber doch recht erregt und wollte Titel und Lehrauftrag nun auch ablehnen.“<sup>1</sup> Und in einem ihrer Briefe an Helene Weber, Max Webers Mutter, heißt es: „Ich habe den Eindruck, daß für Max die Wiederaufnahme dieser Lehrtätigkeit *hier jetzt* jeden Reiz verloren hat, weil man ihn nicht in der Fakultät behalten u. ihm nicht das Promotionsrecht gegeben hat.“<sup>2</sup> Doch die Wogen scheinen sich nach einer Aussprache zwischen Max Weber und Karl Rathgen, seinem unmittelbaren Kollegen, der zu seiner Entlastung berufen worden war, einigermaßen geglättet zu haben. Er selbst hatte ja seit dem Ausbruch seiner schweren Krankheit mehrere Anläufe unternommen, für sich eine Lösung jenseits des Ordinariats zu finden, weil er die damit verbundene Arbeitsbelastung nicht mehr glaubte tragen zu können. Andererseits scheute er auch den endgültigen Bruch mit seinem Beruf. So war die getroffene Lösung letztlich für ihn doch ein akzeptabler *modus vivendi*, denn sie stellte ihn von allen akademischen Pflichten frei, ohne ihn institutionell völlig zu isolieren. Weber wurde fürderhin im Personalverzeichnis der Universität Heidelberg zunächst als Ordentlicher Honorarprofessor, dann, ab 1908, unter der Rubrik „Ordentliche Honorarprofessuren“, als „Inaktiver Ordentlicher Professor“ geführt.

Weber hatte im Sommersemester 1897 die Nachfolge von Karl Knies auf dem Lehrstuhl für Nationalökonomie in Heidelberg angetreten, der seinerseits auf Karl Hein-

---

<sup>1</sup> Weber, Marianne, Max Weber. Ein Lebensbild. – Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1926, S. 276 (hinfort: Lebensbild).

<sup>2</sup> Brief Marianne Webers an Helene Weber vom 23. November 1903, Bestand Max Weber-Schäfer, Deponat BSB München, Ana 446.

rich Rau gefolgt war. Beide rechnete man der älteren historischen Schule der Nationalökonomie zu. Es gab also eine Art Heidelberger Tradition dieser Richtung. Zugleich hatte man im Lehrbetrieb die Rechtswissenschaft mit der Nationalökonomie verbunden. Neben seiner Lehrtätigkeit in der Abteilung „Staats- und Cameralwissenschaften“ der Philosophischen Fakultät und der Leitung des „Volkswirtschaftlichen Seminars“, das man nach seiner Berufung neu eingerichtet hatte, war Weber deshalb zusammen mit Georg Jellinek denn auch Leiter des „Staatswissenschaftlichen Seminars“. Das Programm seiner Lehrveranstaltungen in den drei Semestern bis zu seinem Zusammenbruch entsprach freilich dem Üblichen. Im Mittelpunkt standen die theoretische und die praktische Nationalökonomie sowie nationalökonomische Spezialvorlesungen, etwa über die Arbeiterfrage und über das Geld- und Bankwesen (MWG III/1, S. 52–63).

Bereits im Sommersemester 1898 verschlechterte sich Webers Gesundheitszustand so sehr, daß er seine Lehrtätigkeit am 25. Juli für den Rest des Semesters abbrechen mußte. Obgleich er in den folgenden Semestern bis zu seinem Verzicht auf das Ordinariat immer wieder Veranstaltungen ankündigte, konnte er diese krankheitsbedingt nicht abhalten. Dieser ‚veranstaltungslose‘ Zustand in Heidelberg währte bis zum Jahre 1919, als er aus dem Lehrkörper der Universität ausschied, um eine auf seine Interessen zugeschnittene Ordentliche Professur für Gesellschaftswissenschaft, Wirtschaftsgeschichte und Nationalökonomie an der Universität München als Nachfolger von Lujo von Brentano zu übernehmen. Davor lag das Zwischenspiel Wien.

Weber war vor der Jahrhundertwende mit seinen rechts- und wirtschaftsgeschichtlichen Arbeiten zum Mittelalter

und zur Antike, vor allem aber mit seinen Studien zum Agrarkapitalismus und zum Börsenwesen der Neuzeit im Fach und darüber hinaus bekannt geworden. Religionsgeschichtliche Arbeiten dagegen prägten sein wissenschaftliches Profil zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Jedenfalls ist kein veröffentlichter Text überliefert, der so einzuordnen wäre. Noch ging es ihm in erster Linie um Wirtschaft und Politik, nicht um Wirtschaft und Religion.

Max Weber behauptete allerdings später, die These, die er in der Aufsatzfolge „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“ aus den Jahren 1904 und 1905 vorlegte, habe er bereits vor der Jahrhundertwende in seinen Vorlesungen erörtert (MWG I/9, S. 575). Prüft man diese Vorlesungen darauf hin, so ergibt sich freilich kein eindeutiges Bild. In der Vorlesung über die „Geschichte der Nationalökonomie“, die er allerdings nur in Freiburg hielt und an die man in diesem Zusammenhang zunächst denken könnte, behandelt er zwar die wirtschaftlichen Auffassungen der Reformationszeit. So finden sich dort Stichworte zu Luther und Melanchthon mit dem Hinweis, sie stünden auf den Schultern von Thomas von Aquin und der Kanonisten. Jene beschäftigten sich wie diese mit dem Wucher und dem gerechten Preis. Weber erwähnt ausdrücklich Luthers „Sermon vom Wucher“ aus dem Jahre 1519, wertet Luthers Position gegenüber allem „*Rechnende[n]*“ aber als einen Rückschritt, verglichen mit der Auffassung der Kanonisten. Aber von den Reformierten, den asketischen Protestanten, wie er sie später nannte, spricht er in dieser Vorlesung nicht (MWG III/1, S. 665–702, hier, S. 685).

Zieht man die Heidelberger Vorlesung „Allgemeine (,theoretische‘) Nationalökonomie“ heran, die zeitlich infrage kommt, so wird das Bild schon klarer. Denn hier

geht er in § 6, überschrieben „Verhältnis der Wirtschaft zu den anderen Culturerscheinungen, insbesondere Recht und Staat“, auf die Rolle der Religion für die Stellung des Menschen zu seiner Welt ein (MWG III/1, S. 363–370, hier S. 365). Dies geschieht im Zusammenhang mit einer Kritik am historischen Materialismus. Weber wehrt sich gegen dessen Vorstellung von Überbau und Basis: Die Kultur, insbesondere die Religion, etwa die Lehre von der Prädestination, sei kein bloßer Reflex der ökonomischen Existenzbedingungen. Denn zum einen produzierten dieselben ökonomischen Verhältnisse verschiedene ‚Reflexe‘, zum andern seien die Bedürfnisse des Menschen als Träger der Kultur nicht allein durch ökonomische Verhältnisse bestimmt. Vielmehr seien für deren Entwicklung „zwar auch, aber nicht nur ökonomische Verh[ältnisse] wirksam, sondern die *Gesamtauffassung* seiner Stellung in der Welt“, wozu Weber hier ausdrücklich die Religion rechnet. Auch folge „die Gestaltung der Empfindungs- und *Gedanken*-Welt des Menschen [...] ihren eigenen Gesetzen“, sei also schon deshalb mehr als nur Reflex des Ökonomischen. Zwar sei es methodisch durchaus zulässig, „vom Ökonomischen als dem Fundamentalen“ auszugehen, nicht aber, es dabei zu belassen. Jeden Reduktionismus dieser Art weist Weber bereits in dieser Vorlesung zurück (MWG III/1, S. 366 f.).

Prüft man schließlich die Vorlesung „Praktische Nationalökonomie“, die Weber zunächst in Freiburg, dann im Wintersemester 1897/98 in Heidelberg hielt, hier mit dem Zusatz: „Handels-, Gewerbe- und Verkehrspolitik“,<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Weber, Max, Praktische Nationalökonomie: Handels-, Gewerbe- und Verkehrspolitik, 5-stündig, Wintersemester 1897/98, Vorlesungsnotizen (MWG III/2). Die Vorlesung ist in 5 Kapitel bzw. Bücher und 15 Paragraphen gegliedert, wobei Weber die typischen Vorstadien der

so kommt man der Aussage von 1910 dagegen schon ziemlich nahe. Denn Weber behandelt in dieser Vorlesung unter anderem die wirtschaftspolitischen Ideale der „Theokratien“.<sup>4</sup> In diesem Zusammenhang diskutiert er die Umbildung der „canonistischen Doktrinen“, wobei er zwei „auseinanderstrebende Richtungen“ unterscheidet: die der Jesuiten von der Calvins und seiner Anhänger. Während Luther in seinem wirtschaftspolitischen Denken rückständig geblieben sei, hätten „*Calvin u. die Protestanten der Handelsstädte*“ die Arbeit zum allgemeinen Lebenszweck erhoben. Zugleich hätten sie die kanonistischen Bedenken gegen den Handel und gegen das Zinsnehmen zerstreut. Erziehung zu produktiver Arbeit habe im Zentrum der calvinistischen Umbildung der kanonistischen Doktrinen gestanden. Weber spricht von der „Züchtung des Capitalismus u. der Geldwirtschaft“, von der „Züchtung des wirtsch[aftlichen] *Eigennutzes*“ und von der Theorie „der Produktivität *niederer Löhne*“. Nicht der Reichtum als solcher, sondern nur sein unsittlicher Erwerb, etwa mittels Glücksspiel, oder seine unproduktive Verwendung, etwa in Gestalt von Luxuskonsum, werde abgelehnt. Weber sieht darin gar eine „ethische Theorie des wirtsch[aftlichen] *Geizes*“, schränkt allerdings sofort ein, dieses Urteil sei wohl zu

---

Volkswirtschaftspolitik, dann die wirtschaftspolitischen Doktrinen des Altertums, des Mittelalters, des Merkantilismus und Protektionismus und des ökonomischen Liberalismus durchgeht. Die Vorlesung wurde von ihm auch für das Wintersemester 1898/99 angekündigt, aber wegen seines gesundheitlichen Zusammenbruchs nicht mehr gehalten. Man kann also mit Gründen vermuten, daß sich seine Bemerkung von 1910 („vor 12 Jahren“) auf die Vorlesung „Praktische Nationalökonomie“ aus dem Wintersemester 1897/98 bezieht.

<sup>4</sup> Die Stichworte finden sich ebd., § 3 „Der Merkantilismus und Protektionismus“, GStA PK, VI. HA, Nr. 31, Bd. 2, Bl. 36–59 (MWG III/2), hier Bl. 46r.

hart angesichts „der Lebensauffassung derjenigen *tüchtigsten* Elemente des emporstrebenden Capitalismus, dem die Gewinnung des Reichtums *ethischer Beruf* ist (Hansestädte)“. Die Zusammenfassung seiner Überlegungen lautet: „Also: *Entfesselung* u. *ethische* (Rechtfertigung) Sanktionierung des *Erwerbstriebes*, *wirtsch[aftlichen]* Eigennutzes<sub>[1]</sub> *dag[e]g[en]* Einschränkung des *Genuß*triebes.“<sup>5</sup> Später, im zweiten Aufsatz der Protestantismusstudien, spricht er vom asketischen Sparzwang, der auf dem asketischen Protestanten lastet (MWG I/9, S. 412). Auch die Formel vom „heroischen Zeitalter des Capitalismus“ verwendet er bereits in dieser Vorlesung.<sup>6</sup> Das Spätere ist also tatsächlich im Jahre 1898 im Keim vorhanden. Bis zur Ausarbeitung des geschichtlichen Zusammenhangs zwischen asketischem Protestantismus und modernem Berufsmenschen ist es freilich noch ein weiter Weg.

Es gibt zudem einen Brief von Max Weber an Paul Siebeck, aus dem hervorgeht, daß er damals schon mit Doktoranden über den Zusammenhang von Religion und Wirtschaft, insbesondere über die wirtschaftspolitischen Auffassungen Calvins, diskutierte. So schreibt er am 7. Dezember 1898 an den Verleger, als eine der Abhandlungen, die im Rahmen der „Volkswirtschaftlichen Abhandlungen der Badischen Hochschulen“ voraussichtlich publikationswürdig seien, könne er die Arbeit von „Kamm. Joh. Calvin als Wirtschaftspolitiker (mit einer Einleitung von mir, – auf Grund Genfer ungedruckten Materials) fertig Frühjahr 1900, ca 6 Bogen“ nennen.<sup>7</sup> Maximilian Kamm hatte im

<sup>5</sup> Ebd., Bl. 46v.

<sup>6</sup> Weber, Praktische Nationalökonomie § 3, Bl. 46v, sowie MWG I/9, S. 276.

<sup>7</sup> Brief Max Webers an Paul Siebeck vom 7. Dezember 1898, VA Mohr/Siebeck, Deponat BSB München, Ana 446 (MWG II/3).

Sommersemester 1896 sein Studium an der Universität Heidelberg aufgenommen und im Sommersemester 1897 und im Wintersemester 1897/98 intensiv bei Max Weber studiert. Diese von Weber avisierte Arbeit ist allerdings nie erschienen. Nimmt man aber die Dissertation von Martin Offenbacher hinzu, die im Jahre 1900 tatsächlich veröffentlicht und von Weber für seine Abhandlung auch verwendet wurde,<sup>8</sup> so spricht doch vieles dafür, daß er sich tatsächlich bereits vor der Jahrhundertwende mit dem Einfluß des Protestantismus, insbesondere der Reformierten, auf die Entwicklung der Wirtschaft beschäftigte, wiewohl dies zu diesem Zeitpunkt noch keinen literarischen Niederschlag in seinen veröffentlichten Arbeiten fand und auch kein Schwerpunkt der Dissertationen an seinem Heidelberger Volkswirtschaftlichen Seminar war.

Man kann an den aus der Theorievorlesung berichteten skizzenhaften Bemerkungen zur Rolle der Religion im wirtschaftlichen Leben allerdings bereits ein methodisches und theoretisches Credo erkennen. Methodisch geht es um die richtige Gewichtung der ökonomischen Faktoren bei der Analyse von Kulturphänomenen, theoretisch um die Rolle, die man den ideellen Interessen für das Handeln von Menschen und Menschengruppen zuerkennt. Weber verweist zudem auf die „*ungeheure* Bedeutung“ des Zufälligen, des Kontingenten, in der Geschichte. Es gibt für ihn keine Geschichtsgesetze nach Art des historischen Materialis-

---

<sup>8</sup> Offenbacher, Martin, Konfession und soziale Schichtung. Eine Studie über die wirtschaftliche Lage der Katholiken und Protestanten in Baden (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen, hg. von Carl Johannes Fuchs, Gerhard von Schulze-Gävernitz, Max Weber, 4. Band, 5. Heft). – Tübingen und Leipzig: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1900 (hinfort: Offenbacher, Konfession); dazu: MWG I/9, S. 124 ff. in den Fußnoten.

## Personenregister

Es sind nur die Namen verzeichnet, die im Haupttext vorkommen.  
Der Name Max Weber wird nicht ausgewiesen.

- Alberti, Leon Battista 171, 180, 183 f.  
Antonin von Florenz 174, 180, 186, 200, 217  
Aristophanes 11  
Barclay, Robert 88, 97  
Baumgarten, Ida 30  
Baumgarten, Otto 30  
Baxter, Richard 88, 97  
Becker, Carl Heinrich 250  
Below, Georg von 24, 82, 93, 104, 236  
Bernhardin von Siena 174, 186, 200, 217  
Bernstein, Eduard 39 f., 41, 42, 85  
Bismarck, Otto von 34  
Brentano, Lujo 5, 44 ff., 47, 50, 141, 163, 175 ff., 181, 187 f., 213, 217, 244, 249, 299  
Calvin, Johannes 8, 9, 35, 39, 47, 53, 88, 114, 178  
Carlyle, Thomas 68  
Channing, William Ellery 30, 31  
Cromwell, Oliver 47, 82, 165, 178  
Deißmann, Adolf 55  
Dilthey, Wilhelm 268  
Ehrlich, Paul 251  
Eisner, Kurt 249  
Engels, Friedrich 37, 38, 39, 59, 132  
Erasmus von Rotterdam 114  
Feuerbach, Ludwig 37  
Ficker, Hans 281  
Fischer, Karl H. 106 ff., 145, 178, 181, 189  
Fox, George 35  
Franklin, Benjamin 72 ff., 96, 115, 171, 178, 183 f., 190  
Freud, Sigmund 109  
Fugger, Jakob 53, 72, 190  
Gooch, George 64  
Gothein, Eberhard 43 f., 53, 61  
Gruhle, Hans 109  
Harnack, Adolf 35, 103, 104  
Hébert, Jacques René 40  
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 36, 107, 152  
Heimberger, Josef

- Hellpach, Willy 17, 23, 27, 99, 109  
 Hinneberg, Paul 111  
 Jaffé, Edgar 20, 147  
 Jaffé, Else 253  
 Jellinek, Georg 5, 47 ff., 61, 82  
 Kamm, Maximilian 9  
 Karl Friedrich, Markgraf von Baden 12  
 Kautsky, Karl 38  
 Keller, Franz 185 f.  
 Keyserling, Hermann Graf 136 f., 183  
 Kingsley, Charles 30  
 Knapp, Friedrich 312 f., 325 ff.  
 Knies, Karl 4, 12  
 Kries, Johannes von 110  
 Liefmann, Robert 263, 298, 308  
 Lilburne, John 40  
 Lothmar, Philipp 12  
 Lukács, Georg 149  
 Luther, Martin 6, 8, 35, 39, 79, 178  
 Machiavelli, Niccolò 46  
 Marat, Jean-Paul 40  
 Marx, Karl 37, 38, 13, 152  
 Melanchthon, Philipp 6  
 Menger, Carl 24, 25  
 Montesquieu, Charles de Secon-dat 11  
 Neumann, Carl 98  
 Neurath, Otto 323  
 Nietzsche, Friedrich 151, 152  
 Offenbacher, Martin 10, 67  
 Parker, Theodore 30  
 Pfeleiderer, Otto 31  
 Philippovich, Eugen von 245, 329  
 Platon 31  
 Rachfahl, Felix 106, 111 ff., 178, 182, 189  
 Rathgen, Karl 4  
 Rau, Karl Heinrich 4 f.  
 Rickert, Heinrich 12, 13, 24, 25, 27, 71, 135, 214, 273, 281, 308  
 Robertson, Frederick William 30  
 Robespierre, Maximilian Marie Isidore 40  
 Roscher, Wilhelm 12, 13, 64  
 Roth, Guenther 31, 225  
 Rousseau, Jean Jacques 11  
 Schleiermacher, Friedrich 31  
 Schmoller, Gustav 21, 25  
 Schneckenberger, Matthias 94  
 Schönberg, Gustav von 99, 131  
 Siebeck, Paul 9, 81, 99, 123, 128, 139, 140, 145, 147, 150, 200, 203, 204, 226, 227, 228, 229, 236, 237, 242, 255, 256, 257, 275, 292, 314, 315 f., 328  
 Sieveking, Heinrich 179  
 Simmel, Georg 11, 213, 264 ff.  
 Smith, Adam 45  
 Sombart, Werner 50 ff., 62, 66, 71, 72 f., 79, 105, 107, 113, 114, 129, 141, 142, 150, 163 ff., 176, 178 f., 181, 183, 187 f., 213, 217, 249  
 Spann, Othmar 251, 259, 261 ff., 266

- Spener, Philipp Jakob 88, 97  
Stammler, Rudolf 132, 251,  
259 ff., 296  
Stölzl, Erwin 281  
Strauß, David Friedrich 31  
Strieder, Jakob 217  
  
Taine, Hyppolyte 11  
Tenbruck, Friedrich H. 223  
Thomas von Aquin 6, 180  
Tobler, Mina 229  
Tönnies, Ferdinand 125 ff., 132  
Troeltsch, Ernst 55 ff., 61, 63,  
70, 81, 82, 104, 112 f., 116,  
122, 128, 129, 133, 194  
  
Voltaire 11  
  
Weber, Helene 4, 30, 33, 63  
Weber, Marianne 4, 15, 33, 62,  
129, 148, 223, 226, 229, 272,  
319, 328  
Weingarten, Hermann 64  
Wieser, Friedrich von 245, 292  
Winckelmann, Johannes 224 f.  
Windelband, Wilhelm 27, 56

## Sachregister

- Abendmahlsgemeinschaft 198  
Abenteurerkapitalismus, Abenteurer-  
gesinnung 190, 213  
Agrarkapitalismus 6  
Agrarstaat 34, 50  
Anglikanismus 80, 84, 193  
Anstalt, Gnadenanstalt 196  
Anthropologie 37  
Appropriation 294  
Arminianismus 91  
Askese, Arbeits- 84, 216  
–, außerweltliche Mönchs- 188  
–, innerweltliche 84, 98, 157,  
192  
–, innerweltliche Laien- 188  
–, mittelalterliche 117  
–, protestantische 6, 113, 117,  
159  
–, weltflüchtige 159  
Austromarxismus 247  
Autokratie 34
- Baptisten 95, 198  
Basis-Überbau-Modell 7, 65,  
133  
Begriffsbildung, generalisieren-  
de 25, 28, 269  
–, individualisierende 25, 28  
Beruf, Berufspflicht 16, 76, 79,  
83, 84, 115  
Berufsmensch, Berufsmen-  
schentum 9, 16, 33, 71, 79,  
84, 85, 116, 127, 157
- Bewährung, Bewährungsgedan-  
ke 80, 84, 95, 103, 126, 127,  
196, 199, 216  
Börsenwesen 6  
Buddhismus 145, 150, 158,  
227, 234  
Bürgertum, Bürgergeist 171, 172  
Bürgertum, Klein- 78  
Bürokratie, Bürokratisierung  
212, 239, 325
- Calvinismus 38 f., 40, 43, 46 f.,  
55 f., 61, 64, 80, 94, 113, 125  
Cäsaropapismus 285  
certitudo salutis 94, 127, 136,  
183  
Charisma 198, 276  
–, antiautoritäre Umdeutung  
des 280  
–, Veralltäglicung des 276  
Christentum 145, 158, 202,  
227, 234  
–, lateinisches 123  
–, okzidentales 205  
–, orientalisches 205  
–, orthodoxes 123
- Deduktion 26  
Deismus, Deist 75  
Demokratie 59  
–, führerlose 318  
–, Legitimität der 280  
–, Massen- 327

- , plebiszitäre Führer- 318
- , repräsentative 318
- , unmittlere 318
- Deutungskampf 29
- Donatisten, donatistischer Kirchenbegriff 126, 195
- Doppelte Buchführung 52 f., 77
- Dordrecht, Synode von 91, 114
- Dualismus von Binnen- und Außenmoral 187
- Eigengesetzlichkeit, Eigenrecht 70, 151, 163, 184
- Einverständnishandeln 272
- Emanzipation, heidnische 46, 175, 177, 187 f.
- Empirismus 118
- Entzauberung der Welt 153 f., 163, 191, 192, 210, 216
- Erkenntnis, gesetzliche 24
- , historische 24
- Erkenntnisgrund 96
- Erklärung, beobachtende 268
- , verstehende 268
- Erlösungslehren, Erlösungsreligionen 128
- Erwerben, Erwerbsbetrieb 184, 274
- Eurozentrismus (auch Kulturzentrismus), heuristischer und normativer 212 ff.
- Feudalheer 176
- Söldner- 176
- Feudalismus, okzidentaler Lehens- 279
- , Pfründen- 278
- Form des Kapitalismus, kapitalistisches Wirtschaftssystem 115, 118
- Form-Inhalt 264, 267
- Freiheit, Gewerbe- 44
- Gewissens- 104
- Religions- 44
- Gattungsbegriff 27
- Gebrauchswert und Tauschwert 167
- Gefäß Gottes, Mensch als 159, 192
- Geist des Kapitalismus 52, 66, 71, 113, 117, 118, 164, 170, 175
- Geist-Form-Modell 65, 145, 189, 213
- Geldleihe 175
- Geltungssphäre 260 f.
- Geltungsvorstellung 261, 273
- Gemeinschaft, Vergemeinschaftung 127, 224, 272
- Gemeinschaftshandeln 272, 287
- Gerechter Preis 45
- Gerontokratie 278
- Geschichtsauffassung, idealistische, auch spiritualistische 107, 111
- Geschichtsinterpretation, ökonomische 65
- Gesellschaft, Vergesellschaftung 127, 224, 265 f., 272, 287
- Gesellschaftsbegriff, formal und material 263
- Gesetzeswissenschaft 25
- Gesinnungsethik 192
- Glaubensreligion 57
- Gnadenethik 58
- Gott des Alten Testaments 92
- Gott des Neuen Testaments 92

- Grenznutzprinzip, -lehre,  
-schule 248, 299 305
- Handel, Händler 45 f., 168, 175
- Handlungskultur, asketische  
142
- Handlungsorientierung, Typen  
der 238, 273, 307
- Haushalten, Haushalt 184, 274
- Heilsgut, Heilsweg, Heilmittel  
151, 158
- Heilsprämien 200
- Hinduismus 145, 150, 158,  
227, 234
- Historischer Materialismus,  
materialistische Geschichts-  
auffassung 7, 10 f., 30, 38, 65,  
111, 125, 133, 145, 151, 246
- Historisches Individuum 71,  
110, 152
- homo oeconomicus 96, 306 f.
- Idealtypische Begriffsbildung  
113, 261, 277, 297, 308
- Idealtypus generellen Charak-  
ters 25, 29, 297
- individuellen Charakters 25,  
29
- Individualismus, radikaler 49,  
93, 104
- Induktion 26
- Industriestaat 34, 50
- Inflation 326 ff.
- Interessen, ideelle 10, 96
- , materielle 98
- Islam 145, 150, 158, 193, 227,  
234
- Judentum 145, 150, 158, 170,  
183, 193, 202, 227, 234
- , palästinensisches 165
- , talmudisches 165 , 167
- Kanonisten 6, 8
- Kapital, Kapitalverwertung 184
- Kapitalismus 36, 212
- , antiker 122, 130, 188
- , bürgerlicher Betriebs- 187,  
214
- , heroisches Zeitalter des 9
- , jüdischer Paria- 187
- , marktgesteuerter 239
- , moderner 122, 143, 300, 309
- , rationaler Rentabilitäts- 308
- Kategorien, Kategorienlehre  
224
- Katholizismus 80, 84, 94, 170,  
183, 192 f.
- Kausaladäquanz 269
- Kausalanalyse, ein- und zwei-  
seitig 211
- Kausale Zurechnung 27, 110
- Kirche und Sekte 100 ff., 121,  
124, 126, 195 ff.
- Kirchenväter, Wirtschaftsethik  
der 45, 176
- Kirchenverfassung 61, 98, 101
- Klasse, bürgerliche 68
- , Besitz- 290
- , Erwerbs- 290
- , Mittel(stands)- 290
- , soziale 290
- Klassen und Stände 256, 258,  
281
- Klassenbedingtheit der Religio-  
nen 134, 147, 202, 211
- Klassenkampf 29
- Klugheitsregeln 72, 178
- Kollegialität und Gewaltentei-  
lung 282 ff.

- Konfuzianismus 138, 148, 150, 158, 161, 202, 227  
 Kontrafaktische Konstruktion 110  
 Kosmische Ordnung, unpersönlich, unerschaffen und immanent 158  
 Kreuzzüge 175  
 Kritik, technische 21, 322  
 Kulturerscheinungen, ökonomisch bedingte 22 f.  
 –, ökonomisch relevante 28  
 Kulturkampf 69  
 Kulturreligion und Wirtschaftsgesinnung 134, 147  
 Kulturwissenschaft, kulturwissenschaftliches Forschungsprogramm 17, 20, 27, 29  
  
 Lebensführung 72, 102 f., 103, 111, 123, 184  
 Lebensführung des Bürgertums 34  
 Lebensrationalisierung, bürgerliche 234  
 Legitimitätsanspruch, Legitimitätsglauben 277  
 Lex naturae 58  
 Luthertum 34 f., 38 f., 55, 61, 80, 94 f., 125, 193  
  
 Magie und Sakrament 153 f.  
 Markt 294  
 Marktgemeinschaft 291  
 Massenhandeln 287  
 Mehr-Ebenen-Analyse 97  
 Mennoniten 95, 198  
 Menschen- und Bürgerrechte 47, 82, 104, 215  
  
 Methode, funktionale 264, 268  
 –, individualistische 267, 298  
 Methodenstreit 13, 15, 24, 29, 108, 262  
 Musik, akkordharmonische 142, 212, 227  
 Mystik, innerweltliche 159  
 –, weltflüchtige 159  
 Mystizismus 104, 124, 157  
  
 Nationalökonomie, ältere historische Schule der 5, 64  
 –, ethische 21  
 –, historische Schule der 25, 263  
 –, praktische 5  
 –, theoretische, auch: Wirtschaftstheorie, Österreichische Schule 5, 25, 26, 246, 263, 293, 295, 298, 305  
 Naturrecht, christliches 125  
 –, profanes 125  
 Neukantianismus, südwestdeutscher 56  
 Novemberrevolution 252  
  
 Ordnung 238, 271, 289  
  
 Parlamentarismus 34  
 Parteien 281 f., 288  
 Patrimonialismus 278  
 petitio principii 177  
 Planwirtschaft 303, 323  
 Prädestination, Gnadenwahllehre 7, 59, 89, 95  
 Prädestinatorische und nichtprädestinatorische Richtung des asketischen Protestantismus 89, 191, 195, 199  
 Preis, gerechter 6

- Primärer Patriarchalismus 278  
 Projektionstheorie 37  
 Protestantismus, asketischer 6,  
   9, 83 ff., 89, 115, 141, 153,  
   170, 179  
 Puritanismus 41 f., 85, 138,  
   183  
  
 Quäker 95, 198  
  
 Räteverfassung 327f  
 Rationale kapitalistische Ge-  
   sinnung 190  
 Rationalisierung 77, 174  
 Rationalismus der Weltanpas-  
   sung 138  
   – der Weltbeherrschung 138,  
     153  
   – der Weltflucht 153  
   –, humanistischer 118  
   –, moderner (okzidentaler)  
     143, 213, 309, 317  
   –, ökonomischer 52 f., 54, 129,  
     142, 153, 188, 233, 310  
   –, okzidentaler 143, 213, 309  
   –, religiöser 141  
   –, Typologie und Soziologie des  
     141  
 Rationalität, formale 311, 320,  
   325  
   –, materiale 320  
   –, Wert- 293, 303  
   –, Zweck- 299, 303  
 Realgrund 96  
 Rechnung, Geld- 294, 323  
   –, Haushalts- 294  
   –, Kapital- 294  
   –, Natural- 294, 323  
 Religion, Erlösungs-, Kultur-  
   und Welt- 200  
   –, Sakraments- 57  
   –, Glaubens- 57  
 Rentabilität 300  
 Rente, Vermögensanlage 184  
 Responzenliteratur 97  
 Revolution, amerikanische 48  
   –, englische 40  
   –, französische 40, 48  
   –, Theorie der 280, 318  
 Richtigkeitstypus 142 f.  
  
 Säkularisierungsthese 98, 173  
 Schickung in die Welt, Schik-  
   kungsgedanke 80, 160  
 Schöpfergott, persönlicher 158  
 Sinn, objektiver 266  
   – subjektiv gemeinter 266, 273  
 Sinnadäquanz 269  
 Soziale Beziehung 238, 271  
 Sozialismus 253, 323 ff.  
 Sozialphilosophie 22  
 Soziologie der Herrschaft 148,  
   232, 238, 246, 254, 255, 256,  
   258, 275 ff.  
   – der Kulturinhalte 231  
   – des Wirtschaftens, der Wirt-  
     schaft 246, 255, 256, 258  
   –, Grundbegriffe der 256, 258,  
     260, 261, 271  
   –, organische 251  
   –, Rechts- 251, 318  
   –, Religions- 318  
   –, Staats- 251, 256, 273, 280 f.,  
     282, 318  
   –, verstehende 242, 247, 269,  
     274, 297  
 Stadt 239  
 Stand, Berufs- 290  
   –, Geburts- 290  
   –, Lebensführungs- 290

- Strukturprinzip, anstaltlich und  
 voluntaristisch 199
- Täufer 85, 198
- Theodizee 151
- Theokratie 8, 285
- Toleranz 114, 117, 120f.
- Traditionalismus 76, 175
- Trennung von Staat und Kirche  
 49, 102
- Übermensch, ökonomischer 72
- Unternehmer alten Stils 77, 113  
 – neuen Stils 78  
 –, kapitalistischer 54
- Unternehmergeist 168, 170
- Unternehmung, kapitalistische  
 54
- Urchristentum, 123, 202
- Ursprungsthese 98, 173, 188f.,  
 193, 205
- Utilitarismus 118
- Verband, politischer 236  
 –, voluntaristischer 196
- Verbandstheorie 196, 238, 271,  
 292
- Verbreitungsthese 98, 173
- Verfassung, Finanz- 294, 311
- Verfassung, Geld- 294, 311, 312
- Verkehrswirtschaft 303, 305,  
 323
- Verstehen, aktuelles 270  
 –, Motivations- 269, 270  
 –, pragmatisches 270  
 –, psychologisches 270  
 –, Text- 269
- Verursachung, adäquate 110
- Verwaltungsstab 273, 277
- Wahlverwandtschaft, Ad-  
 äquanzbeziehung 66
- Warenproduktion, einfache 166
- Warenproduktion, kapitalisti-  
 sche 166
- Weltabwendung 160, 234
- Weltbejahung 160, 234
- Weltflucht 160
- Weltverneinung, Weltablehnung  
 160, 234
- Weltzuwendung 160, 234
- Werkzeug Gottes, Mensch als  
 94, 158, 192
- Wertbegriff, ökonomischer  
 293, 304
- Wertbeurteilung, praktische Be-  
 wertung 29, 214
- Wertbeziehung, theoretische  
 29, 69, 214, 308
- Werte, ethische 293
- Werte, Kultur- 293
- Wertsphäre, Wertungssphäre  
 21
- Werturteilsfreiheit 20
- Westminster, Synode von 91
- Wirklichkeitswissenschaft 19,  
 28, 73
- Wirtschaften, formal rationa-  
 les 285
- Wirtschaftsgeschichte 257,  
 295
- Wirtschaftsstufen 304, 307
- Wucher 6
- Zeitalter, kapitalistisches 305  
 –, konfessionelles 70, 191  
 –, vorkapitalistisches 305
- Zinsverbot 45, 185f.
- Zweckverein 272